



Die Fassade aus vertikal und horizontal verlegten Leisten aus vorvergrautem Fichtenholz verleiht dem Haus das gewisse Etwas.

Altes modern verpackt

Von Weitem ist es ein einfaches Holzhaus. Aber das SCHLICHTE ÄUSSERE täuscht: Thomas Kaufmann vom Büro Werk.Architekten hat kurzerhand einen alten Kornspeicher in ein *modernes Einfamilienhaus* integriert. Das sieht man nicht alle Tage!

TEXT FLURINA DECASPER FOTOS ALEXANDER GEMPELER

herr. Ungünstig war, dass die Grenze zum Nachbargrundstück stellenweise sehr nahe am Haus lag. Die Lösung: Der Besitzer war gerne bereit, Stefan Kipfer und seiner Partnerin Christine Fuchs das angrenzende Land zu verkaufen.

Und im Handumdrehen war Stefan Kipfer im Besitz von zusätzlichen 1200 Quadratmetern Land und einem alten, verlotterten Kornspeicher. Plötzlich war es dieser alte Speicher, der im Zentrum der Aufmerksamkeit stand, und nicht mehr das Bauernhaus. «Er war zwar zu klein, um ihn einfach zum Wohnhaus umzubauen», erklärt der Bauherr. «Aber irgendwie hatten wir einen Narren an ihm gefressen.» Gemeinsam mit Architekt Thomas Kaufmann erarbeiteten Stefan Kipfer und Christine Fuchs einen Entwurf, der den alten Speicher aus Tannenholz in einen modernen Neubau integriert. Man hob das in die Jahre gekommene Gebäude mit einem Kran zur Seite, entfernte Dach und sämtliche Anbauten, betonerte das Fundament und setzte dann den Kornspeicher wieder an seinen Platz zurück. Die übrigen Räume des Hauses wurden um den Speicher herum errichtet. Die Bauleitung für das Projekt übernahm das Architekturbüro Fritz Gerber

BLICKFANG HOLZFASSADE

Der Baukörper hatte sich harmonisch in die ländliche Umgebung einzugliedern. Entstanden ist ein schmaler Bau mit Satteldach und Holzschalung aus vorvergrautem Fichtenholz. Die Formensprache ist schlicht, aber die abwechselnd horizontal und vertikal angeordneten Fassadenlatten verleihen dem Ganzen das gewisse Etwas. Sie projizieren

die unterschiedlichen Raumhöhen im Hausinneren – zwischen dem Speicher und den übrigen Räumen – nach aussen. «Wir wollten keinen Prunkbau», erklärt Stefan Kipfer. Und diese Einstellung macht das Haus heute zur dezenten aber reizvollen Augenweide in der rustikalen Landschaft.

Das extravagante Raumkonzept, das der Architekt für das Haus in Ranflüh gestaltete, verlangte nach einer sehr aufgeschlossenen Bauherrschaft. Stefan Kipfer und Christine Fuchs waren glücklicherweise nicht nur sehr empfänglich für zeitgenössische architektonische Ideen. Auch von sich aus wünschten sie viele moderne und ausgefallene Details. Mit dem Vorschlag von Thomas Kaufmann, drei einzelne «Wohnkörper» unter einem Dach zu vereinen, freundeten sie sich auf Anhieb an. Einen der drei Teile stellt heute der alte Kornspeicher dar. In ihm kommen Wohn- und Elternschlafzimmer unter. Böden und Wände blieben unverändert, wurden aber mit einem topmodernen Dolby-Surround-System und sogar einer Bodenheizung ausgestattet. Den zweiten Bereich des Hauses verkörpern die Küche und das darüberliegende Bad. Dieses ist als markanter Kubus geschaffen, der scheinbar über der Küche im Raum schwebt. Die dritte Gebäudekomponente beinhaltet das Entrée, ein Büro und die Kinderzimmer. Der Clou am Ganzen: Die einzelnen Bereiche wurden ganz bewusst möglichst losgelöst voneinander realisiert. Eine Art «Brüggli-System», wie es der Bauherr gerne nennt, koppelt die drei losen Körper im Obergeschoss aneinander. Stützen, Säulen, Wände und Verbindungslinien wurden wo immer

Wer baut, der tut sich leichter, wenn er weiss was er will», sagt Stefan Kipfer. «Wir haben unsere Wünsche niemals ignoriert – und das hat sich gelohnt.» So kam es, dass heute die Gäste im Neubau ins Staunen geraten, der Schreiner seine Offenheit für Extravagantes zum Beweis stellte und der Ehrgeiz der vielen Handwerker geweckt wurde. Aber beginnen wir von vorne. 2007 kaufte sich Stefan Kipfer eine Liegenschaft im bernischen Ranflüh, auf der ein altes Bauernhaus stand. Der Plan war, dieses umzubauen. «Das wollte ich schon immer: etwas Altes kaufen und ihm neues Leben einhauchen», verrät der Bau-



Im alten Speicher befindet sich das Wohnzimmer. Daneben liegt die moderne Küche.



Für die Badmöbel suchte der Bauherr selbst eine Emmentaler Eiche aus. Die Unregelmäßigkeiten im Holz gefielen ihm besonders.

möglich vermieden. «Für die Handwerker war das nicht gerade alltäglich», erinnert sich Stefan Kipfer schmunzelnd. «Aber sie nahmen die Herausforderung äusserst motiviert an.» Ein ausgeklügeltes Lichtkonzept hebt die drei eigenständigen Körper noch stärker hervor. «Die Lichtelemente befinden sich überall da, wo Alt auf Neu trifft und wo man die Schnittstellen zwischen den drei Kör-

pern ausmachen kann», erklärt der Architekt seine Überlegungen.

HOLZ AUS DER REGION

Und auch beim Innenausbau fand die Bauherrschaft Gefallen an überraschenden Kontrasten und modernen Extras. Die Wände strahlen weiss, während die Küche mit Granitarbeitsfläche und der Esstisch als schwarzer Gegenpol im Raum stehen. Der Parkettboden aus sägerohem, leicht grau pigmentiertem Eichenholz bringt Ruhe und Wärme ins Haus und nimmt das Holzthema erneut auf. Durchwegs setzte man auf einheimisches Holz aus der Region. So auch beim Waschtisch und der Badewanne-einfassung im Badezimmer. «Für die Badmöbel suchte ich mir einen ganzen Baum aus, eine Emmentaler Eiche», erinnert sich Stefan Kipfer. «Der Schreiner wunderte sich zu Beginn. Das Holz dient nämlich sonst eher als Abfallholz, da es so viele Einschlüsse und Äste hat.» Aber genau das gefiel der Bauherrschaft.

Ein letztes ganz besonderes Detail des Hauses, das erst auf den zweiten Blick auffällt: in den Sockel unter dem Holzspeicher wurden alte Tuffsteine eingearbeitet. Und diese haben eine spannende Geschichte zu erzählen. Der Bauherr selbst brach sie einst aus der Mauer seines Elternhauses, als das Riegelhaus umgebaut wurde. «Eines Tages werde ich die Steine für mein eigenes Haus verwenden», sagte er damals – und voilà: aus den grossen Worten ist Realität geworden. ©



ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS



INFOS ZUM BAU

Architektur

Werk.Architekten | Langnau i.E. | www.werkpunkt-architekten.ch

Konstruktion

Wände: Holzschalung, Lattenrost, Wärmedämmung, Dampfbremse, Lattenrost, Fermacell, Glatstrich | Fassade: Holzschalung Weisstanne sägeroh, vorvergraut | Giebeldach, Tonziegel

Raumangebot

Wohnfläche: 192m² | Volumen nach SIA 116: inkl. Garage 1075 m³ | 6,5 Zimmer

Ausbau

Wandbeläge: Kalkputz | Bodenbeläge: Eiche sägeroh mit grau pigmentierter Lauge behandelt | Decken: Glatstrich | Fenster: Holz-Metallfenster innen gestrichen | Türen: Holztüren innen gestrichen

Heizsystem

Fernheizung mit Holzpellets